

Von Michaela Egger

Herr Hörmann, Gratulation zur einstimmigen Wahl zum Bezirksparteivorsitzenden der SPÖ Murau. Warum haben Sie sich dieser Wahl gestellt?

GERHARD HÖRMANN: Ich bin der Sozialdemokratie von Herzen verbunden und ich bin ein Mensch, der die Herausforderung sucht. Ich möchte etwas bewegen und etwas umsetzen. Aufgrund der Parteistrukturenform hat sich hier eine Möglichkeit eröffnet und ich habe mich bewusst dafür beworben.

Wie wichtig ist es für die SPÖ in Murau, dass es wieder ein eigenes Bezirksgremium gibt?

Sehr wichtig! Die SPÖ muss im Bezirk wieder sichtbarer werden. Es braucht Politiker, die man angreifen kann, und die vor Ort sind, wenn man etwas braucht. Das ist in der Vergangenheit aufgrund der weitläufigen Struktur mit Murtal und Murau zu kurz gekommen. Jemanden ums Eck als Ansprechpartner haben: Das wollen die Menschen und ich bin überzeugt, dass das in Zukunft wieder gut funktionieren wird.

Aktuell hat es die Partei im Bezirk nicht leicht. Seit der letzten Gemeinderatswahl stellt sie keinen einzigen Bürgermeister.

Das hat es in dieser Form noch nicht gegeben und ist wahrscheinlich auch darauf zurückzuführen, dass die Nähe nicht mehr gegeben war.

Was konkret wollen Sie in die Wege leiten, damit die SPÖ künftig bei Wahlen besser abschneidet?

Ich denke nicht nur von Wahl zu Wahl, was leider in Österreich häufig der Fall ist. Ich möchte



Die SPÖ verändert in der Steiermark ihre Strukturen. Gerhard Hörmann hat den Bezirk Murau übernommen

MICHAELA EGGER

„Es braucht Politiker, die man angreifen kann“

Der Neumarkter Gerhard Hörmann ist der neue Vorsitzende der SPÖ Murau. Ein Gespräch über Nähe zu den Menschen, parteiinterne Veränderungen, Ausdauer und Beharrlichkeit.

den Horizont weiter nach hinten verschieben. Aber natürlich ist es ein Ziel, dass die SPÖ nach der nächsten Gemeinderatswahl wieder Bürgermeister im Bezirk stellt. Dafür braucht es wie angesprochen wieder die Nähe zu den Menschen, aber auch parteiinterne Veränderungen sind geplant. Zudem gibt es große Herausforderungen im Bezirk, mit denen wir uns beschäftigen müssen.

Welche Themen beschäftigen die Menschen im Bezirk?

Ein Hauptthema ist die Gesundheit: vom Erhalt des LKH-Standortes Stolzalpe und der Kassenärzteversorgung bis zum Angebot der Community Nurses. Was

die Mobilität angeht, ist der Lückenschluss der S 36, auch wenn er im Bezirk Murtal erfolgt, für Murau extrem wichtig. Die Züge fahren jetzt zwar öfters, was gut ist, aber Direktverbindungen mit der Bahn nach Wien sind mir ebenfalls ein Anliegen. Wie auch die Busverbindungen. Ich höre sehr oft: „Es ist eh super, dass der Zug öfters fährt, aber wie kommen wir zum Zug?“ Die Fahrpläne gehören an die neuen Gegebenheiten angepasst. Und die Murtalbahn ist natürlich ein Dauerbrenner.

Wird der ländliche Raum vernachlässigt?

Ja! Die Ballungszentren sind gut versorgt, der ländliche Bereich

wie der Bezirk Murau wird schwer benachteiligt. Oft wird Politik nur für den zentralen Raum gemacht. Auf all diese Dinge schaue ich in Zukunft ganz genau und da wird es entsprechende Reaktionen von mir geben. So geht es nicht weiter.

Was erwarten Sie sich von der Bundesregierung?

Es ist eine schwierige Zeit mit massiven Sparpaketen. Es ist eine Diskrepanz, wenn man sagt, man muss in die Zukunft schauen und gleichzeitig muss überall gespart werden. Wir haben einen Wohlfahrtsstaat, den gilt es zu erhalten.

Weg von den Herausforderun-

Zur Person

Gerhard Hörmann arbeitet als Berufsschullehrer. Er schloss eine Lehre als Maschinenschlosser ab. Im zweiten Bildungsweg absolvierte er die Maschinenbau-HTL und die Berufsschullehrer-Ausbildung. Mit 40 Jahren begann er ein Studium in Krems (Educational Technologies).

Seit rund 25 Jahren im Gemeinderat, seit 2021 Vizebürgermeister.

Der 58-Jährige ist verheiratet und Vater von drei Kindern. Zwei Enkelkinder.

gen hin zu den schönen Seiten des Bezirks.

Dazu gehört zu 1000 Prozent die Natur vom Etrachsee bis zum Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen. Es ist ein lebenswerter Bezirk. Ich war in meinen jungen Jahren viel im Ausland und schätze umso mehr die Heimat.

Ihr Vorgänger ist mit Max Lercher kein Unbekannter.

Max Lercher ist jemand, der oft in den Medien wahrnehmbar ist, weil er die Dinge aufzeigt, wie sie sind. Wir stehen voll hinter ihm und müssen auf allen Ebenen schauen, dass die SPÖ in der Steiermark wieder stärker wird.

Wie wollen Sie das Amt angehen?

Ich bin so lange im Geschäft und kenne mich ganz gut aus. Ich gehe meinen eigenen Weg und versuche, so viele wie möglich zu motivieren, diesen Weg mitzugehen. Wenn ich etwas mache, dann anständig, das wissen die Leute auch. Meine großen Stärken sind Beharrlichkeit und Ausdauer, die braucht man zum Marathonlaufen, aber auch in der Politik. Kurzatmig darf man nicht sein.